

BA FK Berlin, Büro der Bezirksbürgermeisterin, BzBm Tr

Email-Gruppenpostfach: buergemeisterin@ba-fk.berlin.de,

Tel. 030-(90298)-4092



Klimabeirat Friedrichshain-Kreuzberg

Sitzung am 16.11.2022., Beginn 16:00 Uhr

Ort: online, <https://viko-bvvhain.de/b/adm-1co-wq1-nrc>

(Zugangsmöglichkeit per Telefon: 030 - 629 38 0875, PIN 12644)

INHALTS-PROTOKOLL (Y. De Santis)

Organisation (BA, BVV, dann A-Z)	Teilnehmer*in
Verwaltung	
Bezirksamt (BA), Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt (BzBm)	Annika Gerold
Bezirksamt, Büro BzBm	Fr. Schreckenbach, Herr De Santis
Bezirksamt, Stadtentwicklungsamt	Herr Löwe
Bezirksamt, Straßen- und Grünflächenamt	Fr. Beyer
Bezirksamt, Umwelt- und Naturschutzamt	Hr. Münnich (Amtsleiter, Ltg. StrG-Klima), Fr. Schipkowski (Klimaschutzbeauftragte), Hr. Weis (Steuerungsgruppe Klima), Hr. Meser
BVV	
BVV, Fraktion Bü90/ Die Grünen	Alexandra Neubert, Britta Kallmann, Julie Richier
BVV, Fraktion CDU	Max Kinder
BVV, Fraktion DIE LINKE	Karolin Behlert
BVV, Fraktion SPD	Peggy Hochstätter , Thomas Giebel
Mitglieder	
a tip: tap	Julian Fischer
Architects for future	Carsten Joost
BUND, Bund für Umwelt und Naturschutz	Matthias Krümmel
GermanZero	Meike v. Appen
GreenKiez/ Samaritersuperkiez	A. Grossjohann, Maike Specht, Tobias Pfützer

Koordinierungsstelle Umweltbildung (BUND/Lokschuppen)	Christoph Wenzel
Kotti e.V.	Frau Messikh-Müller
NABU (Naturschutzbund)	Eric Neuling
NBH Urbanstr . (Nachbarschaftshaus)	Markus Runge
S4F, Scientists for Future	Christine Schmidt
UfU, Unabhängiges Institut f. Umweltfragen e.V.	Anne Nemack
WBM	Juliane Schonauer
Xberg-klimaneutral	Doris Fortwengel, Gerhard Ingold
Gäste	
	Andreas Debus
	Antje Schwabensberger
Grüne Höfe	Daniela Maria Hirsch
Initiative Frankfurter Allee	David
Kiezconnect	Fiete Rohde
Stadt UD	A Löwe

TOP 1: Begrüßung

Begrüßung der Anwesenden durch die Bezirksstadträtin Frau Gerold und den Leiter des Umwelt- und Naturschutzamt Herrn Münnich, der im weiteren Verlauf der Sitzung die Moderation übernimmt.

Frau Hochstätter meldet sich mit einem Antrag zur TO zu Wort: Es wird beantragt den eigentlichen **TOP 4 Organisation des Klimabeirates** aufgrund der gestellten Änderungsanträge zur Geschäftsordnung durch die AG Stadtgrün vorzuziehen, da dies aus ihrer Sicht maßgeblich die weitere Arbeitsfähigkeit des Gremiums betrifft. Aus den Reihen der Beiratsmitglieder wird eine Abstimmung über Änderung der TO hervorgebracht, dem Antrag von Frau Hochstätter wird mehrheitlich stattgegeben.

TOP 2: kurze Vorstellungsrunde

Die Anwesenden stellen sich in aller Kürze vor.

NEU TOP 3 Organisation des Klimabeirates

Zunächst erläutert Herr Münnich die Entstehung + Hintergründe des Klimabeirates. Dabei geht er auch auf die bestehende und vom Klimabeirat in seiner konstituierenden Sitzung beschlossenen Geschäftsordnung ein, die unter anderem (mindestens) zwei feste Sitzungen pro Jahr vorsieht.

Frau Specht als eine der Antragsstellenden erklärt daraufhin die Beweggründe der Änderungsanträge. Aus ihrer Sicht ist der Beirat nicht wirklich arbeitsfähig. Sie führt dies unter anderem auf Probleme des Informationsflusses und der Vernetzung der Beirät*innen untereinander zurück. Weiterhin vertritt sie die Meinung, dass der Beirat „ins Machen“ kommen soll/muss und nicht ein weiteres Gremium sein soll, welches unzählige Papiere erarbeitet, die dann eventuell wieder in Schubladen verschwinden. Außerdem tagt der Beirat ihrer Ansicht nach zu selten, es sollte einen deutlich häufigeren Sitzungsturnus als die zwei in der GO genannten Sitzungen geben. Sie regt deshalb an, dass die Mitglieder des Beirates eine Diskussion über die bisherige Arbeitsfähigkeit des Gremiums führen.

Frau Neubert fügt den Ausführungen an, dass den Änderungsanträgen, anders als in der Tischvorlage geschrieben, kein formaler Beschluss des BVV-Ausschusses für Umwelt- und Naturschutz, Grünflächen und Klimaschutz zu Grunde liegt. Vielmehr soll das Anliegen der Beirät*innen nochmals von den Verordneten im Ausschuss diskutiert werden.

Frau Von Appen unterstützt die Änderungsanträge. Sie ist ebenfalls der Meinung, dass der Informationsfluss bisher zu langsam war und die bestehende Informationsplattform für die Arbeit unzureichend sei. Insgesamt ist sie mit der Arbeit des Klimabeirates eher unzufrieden und sieht diesen bisher als nicht wirklich arbeitsfähig an. Weiterhin fügt sie an, dass sie bisher auch noch nicht verstanden hat, was der konkrete Arbeitsauftrag an die Beirät*innen ist.

Herr Münnich führt daraufhin aus, dass der Klimabeirat, wie aus seiner GO hervorgeht, ein beratendes Gremium für die BVV und das BA ist. Weiterhin erklärt er, dass es in der Zeit zwischen der konstituierenden Sitzung und der heutigen Sitzung bereits eine „fachliche Sitzung“ zum Thema Energie und Energieverbrauch in den bezirklichen Gebäuden gab, weshalb seiner Meinung nach nicht von Untätigkeit des Beirates gesprochen werden kann.

Frau Fortwengel erwidert, dass die fachliche Sitzung zwar gut gemeint, ihrer Ansicht nach aber weniger gut ausgeführt und vorbereitet war. Darüber hinaus wünscht sie sich von Seiten der Politik/des BA mehr Wertschätzung des Gremiums und der damit verbundenen ehrenamtlichen Arbeit. Sie vertritt die Ansicht, dass bisher nichts in/mit der Arbeit des Gremiums passiert, es aufgrund den drängenden Problemen Zeit wird, dass etwas passiert und die Gesellschaft ins Handeln kommt. Frau Fortwengel schlägt außerdem vor, dass als künftiger Raum für Tagungen/Besprechungen/Treffen der Arbeitsgruppen der Kiezraum am Dragonerareal genutzt werden sollte.

Frau Kallmann gibt zu Wort, dass sie die Änderungsanträge zur Kenntnis genommen hat, sich aber fragt, wo diese konkret in die GO eingearbeitet werden sollen.

Herr Münnich weist darauf hin, dass die GO des Klimabeirates nur *einstimmig* geändert werden kann.

Frau Hirsch führt zu den Änderungsanträgen weiter aus, dass diese dafür gedacht sind, dass das Gremium endlich ins Handeln kommt, da die Zeit und die bekannten Probleme allen Anwesenden im Nacken sitzen. Weiterhin führt sie aus, dass Wandel beziehungsweise Transformation kein stringenter Prozess ist, sondern Feedback-Schleifen und damit verbunden auch Mut zu neuen Wegen und eine Fehlerkultur braucht, die es auch erlaubt Fehler zu machen.

Frau Neubert konkretisiert nochmals die Aufgabe des Beirates: Der Klimabeirat soll mit seiner Expertise zu aller erst die Verwaltung, und nicht unbedingt die BVV, unterstützen soll. Sie findet die Ideen hinter den Änderungsanträgen nachvollziehbar, jedoch ist ihrer Ansicht nach nicht alles davon praktikabel und umsetzbar, wie beispielsweise der Wunsch eines eigenen TOP im Ausschuss für Umwelt- und Naturschutz, Grünflächen und Klimaschutz oder der Zugang zum Online-Konferenz-Tool der BVV.

Herr Fischer möchte auch einen positiven Blick auf die bisherige Arbeit des Klimabeirates werfen. Er vertritt die Meinung, dass die konstituierende Sitzung und die dabei geschlossene Meinung gegen den Ausbau der Autobahn ein starker Auftakt waren und dass das Gremium wieder zu diesem Geist zurückkommen sollte.

Frau Von Appen führt weiter aus, dass die Fachsitzung für sie sowohl interessant, aber auch alarmierend war. Weiterhin sieht sie das BA in der Pflicht die Expertise des Klimabeirates aktiv einzufordern und ihm die benötigte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Frau Von Appen spricht ebenfalls davon, dass das BA klarmachen sollte, was genau es vom Klimabeirat will beziehungsweise braucht. Anschließend bringt sie ein, dass ihr bereits die Idee für die Formulierung eines Positionspapiers gekommen ist und darüber gerne eine Diskussion hätte. Sie erhielt darauf aber zwischen den Sitzungen weder von Seiten der anderen Beirat*innen, noch von der Verwaltung ein Feedback.

Herr Rohde fasst zusammen, dass es offenbar zwischen der Verwaltung auf der einen und der Zivilgesellschaft auf der anderen Seite zwei unterschiedliche Geschwindigkeiten gibt. Die Zivilgesellschaft will schneller „ins Laufen“ kommen und er sieht die mögliche hohe Taktung an weiteren Sitzungen als „Inkubator“ für die Verwaltung ihre Geschwindigkeit somit anzupassen. Er bringt weiterhin die Idee einer eigenen Geschäftsstelle für den Beirat, finanziert durch unbesetzte Stellen des SGA, ins Spiel, damit der Beirat aus seiner Sicht schneller und besser handlungsfähig wird.

Frau Fortwengel antwortet auf die vorig gestellte Frage von Frau Kallmann, dass die Änderungsanträge unter §5 der GO eingearbeitet werden sollen. Ihr ist es außerdem wichtig, dass auch der in den Änderungsanträgen geschriebene Passus hinsichtlich des Urheberrechts von verfassten Dokumenten explizit in die GO aufgenommen wird, da sie vermutet, dass es sonst dazu kommen kann, dass sich andere Akteure „mit fremden Federn schmücken“. Sie plädiert deshalb aus Gründen der Wertschätzung auf eine Aufnahme des Passus.

Frau Schipkowski führt an, dass die TO des Umweltausschusses von der Vorsitzenden erstellt und beschlossen wird. Deshalb sei es aus ihrer Sicht nicht möglich, dass der Beirat für sich in seiner GO einen eigenen, festen TOP einfordert. Ihrer Meinung nach wäre aber eventuell zu überlegen, ob es einen wiederkehrenden TO Klimaschutz geben sollte, unter dem dann auch der Beirat zu Wort kommen kann.

Frau Hirsch plädiert weiterhin auf einen eigenen TO, damit die Themen und die Arbeit des Klimabeirats verstetigt werden.

Frau Neubert antwortet auf die vorherigen Ausführungen, dass der Ausschuss immer Klimaschutz-Themen bespricht. Sie sieht einen eigenen, festen TOP des Beirates kritisch, da dieser gegebenenfalls die Arbeitsweise des Ausschusses hemmen könnte. Sie wünscht sich aber eine weitere Kommunikationsplattform für die Arbeit des Beirates, auch für die Vernetzung in die/mit der BVV.

Herr Weis macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass von Seiten der Verwaltung ein Fachnetzwerk für den Klimabeirat eingerichtet wurde, der als Kommunikations- und Vernetzungsplattform genutzt werden kann und soll. Einen Hinweis zur Anmeldung haben alle Mitglieder erhalten, jedoch wird das Fachnetzwerk bisher kaum genutzt.

Frau Richier sieht für die Arbeit des Beirates das Potential zur Erarbeitung für Empfehlungen an die BVV und das BA sowie die Formulierung von Bewertungen und Stellungnahmen zu bisherigen Maßnahmen. Sie weist außerdem darauf hin, dass das BA nur begrenzte Mittel, sowohl finanziell, als auch personell hat, und wünscht sich von Seiten des Beirates im Hinblick auf einen engeren Sitzungsturnus mehr Selbstorganisation.

Herr Joost regt an innerhalb des Gremiums eine AG Stadtentwicklung zu gründen. Frau Neubert fragt darauf hin, welche Arbeitsgruppen sich bisher formiert haben. Aus dem Plenum wird geantwortet, dass es bisher nur die AG Stadtgrün gibt, weitere AGs aber wünschenswert sind und gebraucht werden. Es herrscht aber weiterhin Unklarheit über die Kompetenzen und Arbeitsaufträge.

Frau Fortwengel bringt die Stadt Wien als Best-Practise-Beispiel im Bereich Klimaschutz und in der Umsetzung von Maßnahmen an, da die Stadt bis 2030/40 klimaneutral werden will und bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen hat. Sie wünscht sich, dass man in Friedrichshain-Kreuzberg durch die Arbeit des Klimabeirates in die gleiche Richtung kommt.

Frau Specht meldet sich zu Wort und sagt, dass die Änderungsanträge im Laufe der Diskussion leider nicht mehr wirklich besprochen wurden. Sie regt eine zusätzliche, analoge Sitzung der „zivilen“ Beirat*innen an, mit eigener Organisation, TO und Einladung, in der die Änderungsanträge nochmals besprochen und gegebenenfalls überarbeitet werden sollen.

Aus dem Plenum wird der Wunsch auf eine engere Sitzungstaktung geäußert. Es soll im Dezember noch eine „zivile“, analoge Sondersitzung zu den Änderungsanträgen an die GO geben. Daraufhin soll der gesamte Beirat nochmal im Januar (später wird der 17.1. als Termin festgelegt)

zusammenkommen und über die (eventuell umformulierten und/oder ergänzten Änderungsanträge) abstimmen.

Die Abstimmung wird dementsprechend auf das Treffen nach der analogen Sondersitzung verlagert.

NEU TOP 4 Grüne Infrastruktur des Bezirks

Herr Neuling stellt stellvertretend für die AG Stadtgrün den im Vorfeld formulierten und verschickten Notfallmaßnahmenkatalog vor. Aus Sicht der AG Stadtgrün beschränkt sich die Debatte im Bereich Klimaschutz häufig nur auf die Reduzierung der CO₂-Emissionen, dabei ist das Stadtgrün beziehungsweise Grünflächen häufig vernachlässigt worden. Diese sind jedoch ein essentieller Bereich für den Klimaschutz im Allgemeinen und das städtische Mikroklima im Speziellen. Er wünscht sich eine Diskussion über den Katalog und gegebenenfalls eine Abstimmung darüber, ob der Katalog als Empfehlung an die BVV gesandt werden soll.

Frau Beyer nimmt für das Straßen- und Grünflächenamt Stellung zu den im Katalog genannten Maßnahmen Stellung. Sie führt aus, dass das Handbuch „Gute Pflege“, entgegen der vorgetragenen Ausführungen, nicht „in der Schublade“ verschwunden ist, sondern sofern möglich bereits umgesetzt wird. Weiterhin bedarf es ihrer Ansicht nach beim Thema der Bäume und Baumfällungen eine Differenzierung zwischen Stadtbäumen, bei denen der Aspekt der Verkehrssicherheit ein essentieller ist, und Parkbäumen. Im Hinblick auf die gewünschte Netto-Nullversiegelung setzt sich das Straßen- und Grünflächenamt schon verstärkt dafür ein und verfolgt dieses Ziel bereits. Weiterhin wird darauf hingearbeitet bereits versiegelte Flächen sofern möglich wieder zu entsiegeln.

Frau Fortwengel fügt an, dass beim Thema Fassadenbegrünung auch Denkmäler beziehungsweise denkmalgeschützte Gebäude ins Auge gefasst werden sollten. Fassadenbegrünung führt im Sommer zu einer Reduzierung der Temperaturen im Innenraum und hilft im Winter bei der Dämmung der Gebäude, was eine Einsparpotential beim Energieverbrauch von bis zu 2° beziehungsweise ca. 12% der Energie mit sich bringt.

Herr Fischer bedankt sich bei der AG für das Formulieren des Katalogs. Aus seiner Sicht ist ein solches Vorgehen auch für andere Themen vorstellbar. Er fügt an, dass auch das Thema Trinkwasserversorgung in Grünflächen für die Bevölkerung in den Katalog mitaufgenommen werden sollte. Außerdem formuliert er eine mögliche Maxime, dass das Ziel nicht nur eine Netto-Nullversiegelung, sondern die verstärkte Entsiegelung von Flächen sein sollte.

Frau Hirsch macht darauf aufmerksam, dass es im Hinblick auf das Thema „Gute Pflege“ auch einen Bewusstseinswandel bei den externen Dienstleistern braucht und dieser in diese kommuniziert werden muss. Der Bestand und die Pflege der bestehenden Bäume sind ihrer Ansicht nach sehr wichtig. Weiterhin hat man bisher leider keine Erfahrungen bei der Pflege von Bäumen mit Trockenstress, da dies eine Problemstellung der jüngeren Vergangenheit ist. Die anhaltende Hitze und Trockenheit führt

aber schon jetzt dazu, dass Bäume in Zukunft nicht mehr so groß wachsen würde wie es bisher der Fall gewesen ist.

Frau Gerold gibt einen Hinweis auf die kommende Sitzung des Ausschusses für Umwelt- und Naturschutz, Grünflächen und Klimaschutz in dem unter anderem die Entsiegelungsprojekte des BA (zum Beispiel das Görlitzer Ufer, das Hallesche Ufer und die Gärtnerstraße, die zur Fahrradstraße werden soll) vorgestellt werden. Sie weist außerdem darauf hin, dass Baumfällung nicht leichtfertig getroffen werden, sondern dass es ein berechtigtes und gut begründetes Interesse dafür braucht. Deshalb sind die Baumfällungen immer im Einzelfall zu prüfen und Nachpflanzungen wichtig und sinnvoll. Ihr ist dabei aber auch bewusst, dass Jungbäume nicht die gleichen Fähigkeiten haben im Hinblick auf Verschattung und die Speicherkapazität von CO₂ wie das bei älteren Bestandsbäumen der Fall ist. Sie geht auch weiter darauf ein, dass das BA leider nur begrenzte Mittel zur Verfügung hat und im Rahmen seiner Möglichkeiten das Beste daraus macht.

Herr Münnich weist außerdem darauf hin, dass dieser der Bereich Baumschutz auch das Umweltamt betrifft. Die bestehende Baumschutzverordnung, die eine Landesverordnung ist, wird in der Regel jedoch vom Baurecht verdrängt. Dem Bezirk sind hier die Hände gebunden, es ist Aufgabe des Senats beziehungsweise der Senatsverwaltung für Umweltschutz, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz hier tätig zu werden. Er führt außerdem nochmal aus, dass das Thema Verkehrssicherungspflicht ein entscheidender Faktor im Hinblick auf Baumfällungen ist. Wenn beispielsweise ausufernde Wurzeln dazu führen, dass Fußwegplatten nach oben gedrückt werden und damit Stolper- und Verletzungsgefahren entstehen, ist der Bezirk dazu verpflichtet diese Gefahren zu beseitigen.

Frau Hirsch bedankt sich für die ausführlichen Erläuterungen und wünscht sich Gespräche zwischen dem Beirat und dem BA beziehungsweise dem zuständigen Amt im BA (Rechtsamt) über Interessenabwägungen zwischen Verkehrssicherheit und dem Grün-/Baumschutz.

Herr Neuling sieht den vorgelegten Katalog eher als Beratung beziehungsweise Hinweise an die Politik als an die Verwaltung.

Frau Specht regt an über den Katalog abzustimmen und dann gegebenenfalls in den BVV-Ausschuss mit den im Chat geäußerten Änderungen einzubringen. Dem wird so mehrheitlich zugestimmt. Herr Neuling wird die geäußerten Änderungen im Dokument einfügen und dieses dann an den Umweltausschuss beziehungsweise die Vorsitzende weiterleiten.

Frau Neubert macht an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass der formal korrekte Weg für die Einbringung von Dokumenten in die BVV über das BA, eine Fraktion oder einen Ausschuss gehen muss. Der Klimabeirat selbst besitzt nicht die Möglichkeit Anträge oder ähnliches in die BVV einzubringen.

TOP 5 + 6 Sonstiges / Ausblick Termine 2023

Als ersten regulären Termin für das Jahr 2023 wird von Seiten der Verwaltung der **21.03.2023, 16:30-19:30** genannt. **Ersatztermin** für den Sommer wäre eventuell der **14.06.2023, ebenfalls von 16:30-19:30**, einen Termin für den Herbst konnte man bisher noch nicht finden.

Frau Specht merkt an, dass der Beginn der Sitzung um 16:30 für die ehrenamtlichen Beiräte aufgrund ihrer Arbeitstätigkeit schlecht ist. Sie möchte deshalb bei der analogen Sondersitzung im Dezember auch abfragen, inwiefern ein späterer Sitzungsbeginn gewünscht wird.

Als Terminmöglichkeit für die **zivile, analoge Sondersitzung** wird der **13.12.** genannt, die Organisation wird von Frau Specht übernommen. Hier soll sich dann sowohl über die, bereits heute andiskutierten, Änderungsanträge beraten werden sowie generell die Arbeitsfähigkeit und -weise des Gremiums besprochen werden.

Bei einer **Sondersitzung** des gesamten Klimabeirates am **Dienstag, den 17.01.2023** soll dann formal über die Änderungsanträge abgestimmt werden. Ein Beginn der Sitzung wird kommuniziert, nachdem Frau Specht intern erörtert hat, welche Uhrzeit für die ehrenamtlichen Beirat*nnen am pässlichsten ist.

Frau Neubert gibt an dieser Stelle nochmal zu Bedenken, dass die Änderungsanträge auch Anliegen der BVV betreffen und dass auch bei den Beratungen darauf zu achten ist, dass es passieren kann, dass der Beirat Dinge für sich beschließt, die so von der BVV nicht mitgetragen werden.

Abschließend bedankt sich Herr Münnich für die gute Diskussion und das angenehme Diskussionsklima und schließt die Sitzung.

Ende: 18:57